

2. Mainzer Tagung zur Akademischen Integrität:

Zwerge *mit* den Schultern von Riesen – akademisches Fehlverhalten als Teil des Wissenschaftssystems ?

Ankündigungstext:

Wie steht es um die Integrität in der deutschen Hochschul- und Forschungslandschaft? Ist Fehlverhalten ein weitverbreitetes Problem – wie es in den Medien bisweilen erscheint – oder handelt es sich – wie verschiedene Verbände wiederholt betonen – um eine Randerscheinung? Die Hochschulforschung in Deutschland steht in diesen Fragen noch ganz am Anfang und es scheint, dass gerade im Bereich von Forschung und Lehre mehr von Dunkelziffern als von „harten“ Zahlen gesprochen werden kann. Im Rahmen der zweiten Mainzer Tagung zur Akademischen Integrität können diese Unbekannten kaum erschöpfend geklärt werden; aber es soll anhand von Überlegungen zu Ursachen und Bedingungen von akademischem Fehlverhalten ausgelotet werden, inwieweit systemische Setzungen Fehlverhalten begünstigen oder fördern und inwieweit Verstöße gegen Regeln guter wissenschaftlicher Praxis individuelle Entscheidungen sind.

Programm:

Mittwoch, 17.07.2013 – Atrium Maximum

Moderation: Dr. Uwe Schmidt (Leiter des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung JGU Mainz)

Zur Einführung

9:30 Begrüßung

Dr. Andreas Brandtner (Direktor der Universitätsbibliothek Mainz)

Univ.-Prof. Dr. Mechthild Dreyer (Vizepräsidentin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

9:45 Dominik Schuh (Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Akademische Integrität“ JGU Mainz):

Das Projekt Akademische Integrität. Ziele und Maßnahmen

Sektion 1: Studentisches Fehlverhalten im Fokus

10:00 Sebastian Sattler, M.A. (Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Psychologie, Abteilung Wirtschaftspsychologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg):

Warum betrügen Studierende im Studium und was können wir dagegen tun?

Abstract:

Studentischer Betrug ist ein Ärgernis für Universitäten und Lehrende. In Deutschland war bisher wenig über seine Verbreitung und Ursachen bekannt. Erst die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte FAIRUSE-Studie bringt etwas Licht ins Dunkel. Die Studie zeigt beispielsweise, dass knapp jeder fünfte Studierende mindestens einmal in sechs Monaten plagiiert. Dieses Ausmaß hat viele überrascht. Um etwas gegen Plagiate und Co unternehmen zu können, sollten entsprechende Maßnahmen gezielt an empirisch ermittelten und nicht nur vermuteten Ursachen ansetzen. Am Beispiel von Plagiaten werden im Vortrag entsprechende Vorschläge vorgestellt, die sich größtenteils auch auf andere Formen studentischen Betrugs transferieren lassen.

10:45 Kaffeepause

11:00 Prof. Dr. Marion Völger Winsky (Studiengangleiterin Bachelorprogramm Wirtschaftsrecht und Dozentin für Öffentliches Recht an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, ZHAW):

Vom Google-Copy-Paste-Syndrom und anderen Herausforderungen beim Umgang mit wissenschaftlicher Integrität im Hochschulalltag

Abstract:

Die heutigen Studierenden, die sogenannten Digital Natives, sind es gewohnt, dass Informationen ständig verfügbar sind und dass dank technischer Möglichkeiten die Kreation von neuem Text denkbar einfach geworden ist. Im Internet stellen sie Inhalte in Form von Wikis, Blogs oder Websites selbst her, ohne dass diese einer Qualitätskontrolle unterliegen würde.

Die urheberrechtsrelevante Autorschaft verliert in diesem Kontext an Bedeutung, und die Vermittlung von kritischem Denken und wissenschaftlicher Redlichkeit wird zur großen didaktischen Herausforderung. Das Referat beleuchtet diese Aspekte anhand von Beispielfällen aus dem Hochschulalltag und versucht, Lösungswege aufzuzeigen.

Sektion 2: Fehlverhalten in der wissenschaftlichen Praxis

11:45 Prof. Dr. Martin Reinhart (Juniorprofessor für Wissenschaftssoziologie und Evaluationsforschung an der HU Berlin und am iFQ Berlin):

Scham und Stigmatisierung – Verhinderung und Reintegration fehlbarer Wissenschaft

Abstract:

Fehlverhalten tritt in allen gesellschaftlichen Bereichen notwendigerweise auf, so auch in der Wissenschaft. Notwendig ist Fehlverhalten, weil sich soziale Normen nie vollständig internalisieren und in individuelles Verhalten umsetzen lassen, und weil dadurch die Grenzen akzeptierten und nicht akzeptierten Verhaltens laufend thematisiert und aktualisiert werden. Da Wissenschaft nach Neuem strebt, ist diese Grenze relativ unscharf und bedarf permanenter Verhandlungen.

Diese Verhandlungen sollen in John Braithwaites Theorie reintegrativen und stigmatisierenden Beschämens verortet werden, um zu zeigen, dass gerade NachwuchswissenschaftlerInnen eines Umfeldes bedürfen, welches Fehlverhalten zwar mit Scham verbindet, aber nicht zwingend zu Stigmatisierung führt. Der gesellschaftliche Bereich der Wissenschaft scheint besonders geeignet, ein solches Umfeld zur Verfügung zu stellen.

12:30 Mittagspause

14:00 Dr. Eric Steinhauer (Bibliothekar und Jurist, Dezernent an der Universitätsbibliothek Hagen):

Brandbeschleuniger oder Feuerwehr? - Open Access und Plagiate

Abstract:

In dem Maße, in dem wissenschaftliche Texte immer leichter über das Internet zugänglich sind, werden Plagiate zu einem immer häufiger wahrgenommenen Phänomen. Da liegt es auf der Hand, vor allem in Open-Access-Publikationen die Wurzel des Übels zu erblicken und wissenschaftspolitischen Forderungen nach noch mehr Open Access mit großer Reserve zu begegnen. Andererseits ermöglichen gerade erst frei zugängliche Inhalte die Entdeckung von Plagiaten. Vor diesem ambivalenten Hintergrund soll nach der Bedeutung von Open Access nicht nur für die Verbreitung von Inhalten, sondern auch für eine sauber und redlich arbeitende Wissenschaft gefragt werden. Zugleich soll überlegt werden, ob und inwieweit Open Access in den Verfahrensordnungen von Hochschulen eine Rolle spielen sollte.

14:45 Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Löwer (Sprecher des Gremiums "Ombudsman für die Wissenschaft" [eingesetzt von der DFG]):

Erfahrungen aus der überregionalen Ombudsarbeit

Der Ombudsman für die Wissenschaft (eingesetzt von der DFG) wurde entsprechend einer Empfehlung der „Kommission Selbstkontrolle in der Wissenschaft“, eingerichtet und versteht sich als Beratungs- und Vermittlungseinrichtung. Das Gremium steht allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unmittelbar und unabhängig von einer Beteiligung der DFG zur Beratung und Unterstützung in Fragen guter wissenschaftlicher Praxis und ihrer möglichen Verletzung durch wissenschaftliche Unredlichkeit zur Verfügung. Dies betrifft insbesondere auch die Beratung von Personen, die einen Hinweis auf wissenschaftliches Fehlverhalten zur Kenntnis gebracht haben („Whistleblower“) und dadurch Sanktionen anderer Einrichtungen ausgesetzt sind. Grundlage der Arbeit des Ombudsgremiums ist die DFG-Denkschrift zur „Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis“.

15:30 Kaffeepause

Sektion 3: Gute Wissenschaftliche Praxis

15:45 Katharina Bahlmann, M.A. (Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Mainzer Arbeitsstelle "Kleine Fächer" Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung JGU Mainz):

Die ‚gelungene Wiederholung‘ – Ein Konzept für gute wissenschaftliche Praxis

Abstract:

Wenn gute wissenschaftliche Praxis und akademisches Fehlverhalten voneinander abgegrenzt werden sollen, so wird in der Regel eine „eigenständige“, „neue“ und damit „originäre“ Leistung der „Kopie“, dem „Plagiat“ oder allgemeiner der „(bloßen) Wiederholung“ gegenübergestellt. Aus dem Blick gerät dabei, dass gerade in den Geisteswissenschaften die Frage danach, worin das „Neue“ einer wissenschaftlichen Arbeit besteht, nicht so einfach beantwortet werden kann und die Verwendung dieses Begriffs etwa ebenso fraglich wie die Rede vom „Fortschritt“ der Geisteswissenschaften ist. Der Vortrag wird daher der Frage nachgehen, inwiefern gelingendes (geistes-)wissenschaftliches Arbeiten vielmehr über die Figur der Wiederholung erschlossen werden kann und die Auseinandersetzung mit den Bedeutungsdimensionen des Wiederholungsbegriffs zu einem umfassenderen Verständnis (guter) wissenschaftlicher Praxis führt.

16:30 Runder Tisch und anschließende offene Diskussion der Tagungsthemen

17:30 Veranstaltungsende

Donnerstag, 18.07.2013 – Dekanatssaal FB 03, Gebäude Rechts- und Wirtschaftswissenschaften

3

Workshops zur Prävention wissenschaftlichen Fehlverhaltens

10:00 Dominik Schuh (Projekt ‚Akademische Integrität‘, JGU):

Begrüßung und Vorstellungsrunde / Moderation

10:15 Dr. Stefan Röhle (ZDV, JGU), Dominik Schuh (Projekt ‚Akademische Integrität‘, JGU):

Plagiatserkennung mit Detektionssoftware. Möglichkeiten und Grenzen

Abstract:

Immer wieder werden von Anbietern wie von den Medien elektronische Prüfungssysteme als ‚Wunderwaffe‘ gegen studentische Plagiate angepriesen. Bei genauerem Hinsehen ergeben sich jedoch rechtliche Probleme und technische Schwierigkeiten für den Einsatz solcher Programme. Der Vortrag stellt Testergebnisse aus der Forschung wie eigenen Versuchen vor und erörtert insbesondere die Einsatzmöglichkeiten des freeware-Produktes wcopyfind.

11:00 Pause

12:15 Katrin Bohrmann, Nina Lück (Psychotherapeutische Beratungsstelle, JGU):

Schreibblockaden und Zeitdruck vermeiden

Abstract:

Das Verfassen wissenschaftlicher Texte ist als Grundkompetenz im Studium anzusehen; zugleich kommt es hier immer wieder zu Problemen wie Schreibblockaden, unrealistischer Planung und Ängsten. Die empirische Forschung hat aufgezeigt, dass gerade Unsicherheiten, Ängste und schlechtes Zeitmanagement zu wissenschaftlichem Fehlverhalten führen können. Der Vortrag beleuchtet daher Möglichkeiten, studentisches Schreiben so anzuleiten und zu betreuen, dass die Gefahr des Auftretens der genannten Probleme minimiert und studentische Arbeitsprozesse optimiert werden können.

Anreize für gute wissenschaftliche Praxis setzen mit Open Journal Systems

13:00 Erfahrungsbericht und allgemeine Einführung in die Arbeit mit Open Journal Systems

Univ.-Prof. Dr. Anja Müller-Wood (Department of English and Linguistics, Johannes Gutenberg-Universität Mainz):

Eine Open Access Zeitschrift gründen: Ein Erfahrungsbericht

Abstract:

Das International Journal of Literary Linguistics, eine von zwei Open Access Zeitschriften, die augenblicklich an der Johannes Gutenberg-Universität veröffentlicht werden, ist seit Juni 2012 für Leser frei zugänglich. Die Zeitschrift dient der Publikation von innovativer Forschung an der Schnittstelle von Literaturwissenschaft und Linguistik, vor allem solcher, die von kognitionswissenschaftlichen und pragmatischen Perspektiven beeinflusst ist; sie hat sich das Ziel gesetzt, eine bereits laufende wissenschaftliche Debatte durch neue kritische Perspektiven zu erweitern – z.B. durch die Veröffentlichung von Beiträgen von Nachwuchswissenschaftlern und -innen. Für diese Zwecke stellt Open Access eine ganz besonders geeignete Form der Publikation dar, da sie die schnelle und flexible Publikation von Beiträgen möglich macht, gleichzeitig aber auch Qualitätskontrolle durch ein strenges Peer Review Verfahren erleichtert. In diesem Beitrag werde ich diese von mir mitherausgegebene Zeitschrift vorstellen und den längeren Planungs- und Vorbereitungsprozess nachzeichnen, der ihrer Gründung vorausgegangen ist. Dabei sollen die Möglichkeiten und Problemzonen von Open Access Zeitschriften identifiziert werden. Lohnt es sich, eine Open Access Zeitschrift zu gründen? Was ist bei der Gründung zu beachten? Wie viel Arbeit kommt auf die Herausgeber zu? Welche Förderungsmöglichkeiten gibt es?

Bozana Bokan (OJS):

Elektronisches Publizieren mit Open Journal Systems (OJS)

Abstract:

Open Journal Systems (OJS) ist die am weitesten verbreitete Open-Source-Software für das elektronische Publizieren von Zeitschriften. Durch die jahrelange Optimierung ist die Software sehr ausgereift und wird durch eine aktive Open-Source-Community kontinuierlich weiterentwickelt.

Dieser Workshop richtet sich an Zeitschriftenredaktionen, (Nachwuchs-) WissenschaftlerInnen, AdministratorInnen und wissenschaftliche BibliothekarInnen, die OJS kennenlernen wollen und/oder evtl. selbst die Herausgabe einer Zeitschrift mittels OJS planen.

Teilnehmende erhalten einen Überblick über die Funktionalitäten von OJS, einen Einblick in die Benutzer- und Rollenverwaltung, die Konfiguration, die Anpassungsmöglichkeiten für das Erscheinungsbild und den Publikationsprozess von der Einreichung bis zur Veröffentlichung. Zusätzlich werden aktuelle und geplante Aktivitäten der OJS-Open-Source-Community vorgestellt und es wird gezeigt, wie man Hilfe erhält oder sich selbst in der Community beteiligen kann.

Die Teilnehmenden sind eingeladen, auch ihre Bedürfnisse vorzustellen, gemeinsam über Möglichkeiten zu diskutieren, das System in ihre konkrete Arbeits-/Systemumgebung sowie Publikationspraxis einzubinden und über Innovationspotenziale nachzudenken.

Mit dem Workshop soll auch Motivation/Anstoß gegeben und es sollen erste Publikationschancen und das Kennenlernen "guter wissenschaftlicher Praxis für Studierende beispielhaft besprochen werden.

17:00 Ende der Veranstaltung

Um Anmeldung bis zum 07. Juli 2013 telefonisch, via Mail oder Post wird gebeten.

Kontakt:

Dominik Schuh
Projekt „Akademische Integrität“
Universitätsbibliothek Mainz
Jakob-Welder-Weg 6
D-55128 Mainz
Tel.: 06131-39-25624
schuhd@uni-mainz.de

Nicole Walger, M.A.
Projektleitung „Akademische Integrität“
Universitätsbibliothek Mainz
Jakob-Welder-Weg 6
D-55128 Mainz
Tel.: 06131 39 20594
Fax: 06131 39 23822
n.walger@ub.uni-mainz.de

Eine Kooperationsveranstaltung der Universitätsbibliothek Mainz und des Gutenberg Lehrkollegs der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

UNIVERSITÄTS
BIBLIOTHEK
MAINZ



G|LK